



Liebe Spenderinnen  
und Spender,  
liebe Mitglieder!

Im Sommer 2022 haben die G7-Staaten beschlossen, der Einmischung Chinas in ärmeren Ländern entgegenzutreten. Mit einem Investitionspaket im Rahmen von 600 Milliarden Dollar sollten Infrastrukturprojekte unterstützt werden. „Zu spät, zu wenig und ohne ersichtlichen Plan“ hatte ich damals an dieser Stelle kritisiert.

## Kein Plan

Nun liefert die EU nicht nur das perfekte Beispiel für meine Kritik, sondern übertrifft in der Praxis die schlimmsten Befürchtungen. In Malawi werden grosse Teile der wichtigsten Strasse vom Flughafen der Hauptstadt in den Norden des Landes erneuert. Für alle drei Abschnitte hat die Regierung chinesische Firmen beauftragt. Zumindest den Teil im Distrikt Mzimba North finanziert aber die EU. Mit anderen Worten: Das Geld, das für den Aufbau von Infrastruktur in Malawi eingesetzt wird, geht nach China. So lässt man die europäischen Firmen aussen vor und macht das Gegenteil von dem, was man tun wollte.



Pietro Tomasini, Geschäftsleiter IPA

**IPA International Project Aid**  
Bederstrasse 97, 8002 Zürich  
Tel. +41 (0)44 381 20 24  
info@project-aid.org  
www.ipa-project-aid.org

## Talaf, Kamerun / Wohlen

### Kooperative Behörden

**Das hat zusammengepasst: Eine motivierte Klasse an der Kantonschule Wohlen, ein Partner in Kamerun, der 14 Teilprojekte umsetzen kann, und vorbildlich engagierte Behörden.**

Der Unterpräfekt betritt das Klassenzimmer aus Stroh. Vor ihm sitzen über 100 Kinder auf dem Boden und blicken ehrfürchtig zu dem grossen Mann auf. Keines hat ein Buch, kaum eines ein Heft, und viele sind ohne Geburtsurkunde und damit ohne Chance im Leben.



Der Unterpräfekt zu Besuch vor dem Projekt

Das berührt selbst einen gestandenen Politiker. „Ich werde das Projekt unterstützen“, versprach er, „ich werde vier neue Lehrpersonen einstellen, wenn die Klassenzimmer bereit sind.“ Leeres Gerede? Diesmal nicht. Die Schülerinnen und Schüler in Wohlen nahmen ihn dank ihrem Einsatz in die Pflicht. Sie fanden überall Unterstützung – sogar bei einem Spender in England. Und so konnten alle 14 geplanten Teilprojekte umgesetzt werden. Die Schule von Talaf erhielt nicht nur sechs Klassenzimmer, Latrinen und einen Trinkwasserbrunnen. Es gab auch Weiterbildungen für Lehrpersonen, für den Elternverein und die Müttergruppe, die speziell die Mädchen an der Schule unterstützt. Es entstanden ein kleiner Laden mit Schulmaterial und eine Minibibliothek mit Übungsmaterialien. Die Kinder bekamen eine Geburtsurkunde, und die lokalen Behörden wurden so



Aufbau einer Müttergruppe

ausgerüstet, dass kein Kind mehr ohne dieses Dokument aufwachsen muss.

Das Gericht hat die Geburtsurkunden im Eiltempo ausgestellt, und der Unterpräfekt hat Wort gehalten: Vier Lehrpersonen zugesagt – vier Lehrpersonen geschickt. Viele weitere haben um eine Versetzung an diese Schule gebeten. Ein so gut ausgerüstetes Schulhaus gibt es nur selten in der ganzen Provinz Extrême-Nord. Die Schülerzahl ist von 300 auf 452 gestiegen, und neu besuchen mehr Mädchen als Jungs die Schule. Am Tag der offiziellen Einweihung strahlt der Unterpräfekt.

### „Verrückte Dinge getan“

Die Lehrpersonen sind auch noch spät im Einsatz. Dank der Zimmerbeleuchtung kommen jeden Abend über 100 Kinder, um hier zu lernen. Sie werden



Vorbereitung der Geburtsurkunden beim Zivilstandsbeamten

von den Lehrpersonen betreut – unbezahlt. Ihr Lohn ist es, die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler zu sehen. „Bildung hat im Dorf einen völlig neuen Wert bekommen“, berichtet IPA-Partner Aboukar Mahamat. „Die Eltern haben



*Stapelweise Anfragen - sie haben sich gelohnt*

während der Projektumsetzung gesehen, was gut ausgebildete Handwerker leisten können. Sie waren Vorbilder

für die Kinder, die nun die Berufsschule in Ouazzang besuchen möchten.“ Es ist ein Zufall, aber es passt wie die Faust aufs Auge, dass die nachfolgende Projektklasse der Kantonsschule Wohlen gerade diese Berufsschule in Ouazzang unterstützt. Für die Kinder in Talaf, die später eine berufliche Ausbildung machen können, haben sich die Chancen im Leben innerhalb kürzester Zeit vervielfacht. „Wir haben in Talaf verrückte und noch nie dagewesene Dinge getan“, schrieb Aboukar Mahamat in einem Bericht, „wir dürfen stolz sein.“ Das gilt in diesem Fall auch



*Viel bessere Chancen - auch dank Büchern*

für die Behörden der Region und natürlich – einmal mehr – für die Schülerinnen und Schüler im Einzugsgebiet der Kantonsschule Wohlen. ■

## Zürich und Soazza (hauptsächlich)

### Jubiläum bei den Umwelteinsätzen

20 x win<sup>3</sup> - die Formel ergibt zwar mathematisch keinen Sinn. Sie zeigt aber ein Jubiläum an und erinnert an das Herzensprojekt des verstorbenen IPA-Vorstandspräsidenten: Zwanzig Umwelteinsätze, die alle auf drei Seiten gewirkt haben.

Spannende Erfahrungen für Jugendliche, Hilfe für Schweizer Berggemeinden und ein Projekt in Afrika: Beim Umwelteinsatz bringt IPA diese drei Komponenten über das abgewandelte



*Zusammen geht's beim Heuen am besten*

Prinzip eines Sponsorenlaufs zusammen: Die Jugendlichen arbeiten in den Sommerferien, ihre Verwandten und Bekannten honorieren ihr Engagement mit einer Spende, und IPA investiert das so gesammelte Geld in

ein Projekt, das die Schülerinnen und Schüler ausgewählt haben.

Fast 250 Jugendliche waren bisher in einem Umwelteinsatz von IPA und haben während sechs Tagen freiwillig in den Bergen gearbeitet. Sie kämpften mit steilen Hängen, Blasen an Händen und Füssen und lebten unter



*Mitglieder vom Lions Club Zimmerberg zu Besuch in Soazza*

einfachen Verhältnissen. Sie verliessen ihre Komfortzone und werden sich noch lange daran erinnern. In jedem Lager gab es mindestens ein Ereignis, das nicht so schnell vergessen geht: Die eine Gruppe musste mit dem Helikopter von der abgeschnit-



*Der Einsatz bietet ganz neue Erfahrungen*

tenen Alp geholt werden, die andere hatte über mehrere Tage keinen Strom, und eine dritte ging im strömenden Regen fast unter.

In den zwanzig Einsätzen wurden insgesamt CHF 227'600.- gesammelt. „Das lohnt sich finanziell für IPA kaum“, meint



*Badeerlebnis nach der Arbeit oberhalb Soazza*

Organisator Pietro Tomasini. „Der organisatorische und zeitliche Aufwand ist enorm.“ Aber es gibt Dinge, die nicht mit Geld aufzuwiegen sind. Die Wirkung auf drei Seiten ist die Sache wert. Den Schülerinnen und Schülern tut die Woche fast ohne Handy, dafür mit vielen Gesprächen und gemeinsamen Spielen



*Statt am Handy gemeinsam beim Kartenspiel*

offenbar gut. Einer der zahlreichen Einträge in die Tagebücher der einzelnen Gruppen zeigt stellvertretend, dass sie die analoge Welt im Einsatz genossen: „Wir hatten grossen Spass miteinander und vor allem auch eine tolle Gruppe, in der es immer einen Anlass zum Lachen gab.“

## IPA-Jugendliche besonders geschätzt

Finanziert wird der Umwelteinsatz seit vielen Jahren vom Lions Club Zimmerberg, in dem der frühere Präsident von IPA Mitglied war. Vertreter des Clubs reisen sogar jedes Jahr nach Soazza (GR), um die Jugendlichen zu besuchen und sie gleich noch zu bekochen – eine Geste,

die ausserordentlich gut ankommt. Die Jungen geben das in sie gesetzte Vertrauen mit einem grossen Einsatz zurück. „Wir schätzen die Gruppe von IPA sehr“, meinte der Leiter in Soazza, „ihre Motivation lässt sich mit der von Schulklassen überhaupt nicht vergleichen.“ Im Gegenzug bekommen die Schülerinnen und Schüler mehr als nur eine lehrreiche Woche geboten. Sie freuen sich, später

von den Fortschritten in dem von ihnen unterstützten Projekt zu hören. Ein grosses Plus ist schliesslich auch das Dossier „Freiwillig engagiert“, das IPA den Teilnehmenden ausstellt. Es ist schweizweit bekannt und hat später schon einigen bei der Stellensuche geholfen. So kommen Firmen an engagierte Mitarbeitende – müsste es da vielleicht sogar win<sup>4</sup> heissen? ■

## Mlongoti, Malawi / Zollikon

### Vergleich mit der eigenen Situation

Seit 19 Jahren helfen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Zollikon-Zumikon anderen Kindern auf der Welt. Dank IPA gewinnen sie einen wichtigen Einblick in die vielen Probleme armer Länder.

„Ist es manchmal auch gefährlich auf Ihren Reisen?“ „Welches war Ihr Lieblingsprojekt?“ Wie jedes Jahr besucht Pietro Tomasini alle ersten Sekundar-



Das Haus einer Lehrerin vorher...



... und nachher

klassen, um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, jede Frage zu stellen, die ihnen zum Thema Entwicklungszusammenarbeit in den Sinn kommt. Das Zögern am Anfang der Lektion dauert meist nicht lange, dann gehen immer mehr Hände hoch. Die Antworten des Gastes ergeben zusammen mit den Bildern, die er zuvor in der Aula gezeigt hat, ein Bild von Armut, Hunger und Analphabetismus. Die Jugendlichen der Sekundarschule staunen nicht nur über

Geschichten von ekligen Spinnen und tödlichen Schlangen. Auf die Frage, was ihnen von der Präsentation in der Aula noch geblieben sei, antworten sie meist mit den Eindrücken von überfüllten Schulzimmern in Strohhöhlen oder vom



Übergabe der Lehrmittel - ein grosse Sache für eine Schule

grossen Unterschied zwischen der Situation vor und nach einem Projekt. Kinder, die ohne ein Buch oder auch nur ein Heft auf dem Boden sitzen müssen, bleiben ihnen in Erinnerung, wohl weil sie ganz automatisch ihre eigene privilegierte Situation mit der in Malawi oder Kamerun verglichen haben. Der Vergleich öffnet ihnen die Augen, und er motiviert sie, Kinder in anderen Ländern im Rahmen der Helping Days zu unterstützen.

Dabei arbeitet jede Schülerin und jeder Schüler zwei Stunden bei Privaten, bei der Gemeinde oder bei einer Firma für einen fixen Betrag, der dann als Spende in die Partnerschule investiert wird. In Zollikon und Umgebung bekommen auf diese Weise viele Menschen Hilfe, was die Gemeinde dazu veranlasst, das gemeinsame Projekt ebenfalls zu unterstützen. „Wir haben in den 19 Jahren schon so viel erreicht“, sagt Jacqueline Huber, Koordinatorin der Aktion in der Sek Buechholz.

### Bilder motivieren Jugendliche

„Stimmt“, würde man wohl in Kamerun oder Malawi sagen. Und Pietro Tomasini bestätigt: „Mehrere Hunderttausend Franken konnten schon investiert



Pietro Tomasini zu Gast in der Sekundarschule Zollikon-Zumikon

werden.“ Seit drei Jahren ist es die Primarschule von Mlongoti (Malawi), die von der Zusammenarbeit profitiert. Bisher wurden dort vier Klassenzimmer gebaut und eine Wohnung für eine Lehrerin saniert. Ganz besonders wichtig sind die vielen Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien, die der Partner vor Ort dank der Hilfe aus Zollikon einkaufen konnte. Sie sind zentral für den Lernerfolg der Kinder. Durch die Spenden aus der Schweiz brachte man



Sportmaterial zieht Kinder an die Schule

sogar Literatur und Bilderbücher für die Freizeit an die Schule. Jeden Nachmittag sitzen Schülerinnen und Schüler nun in Mlongoti in einem Klassenzimmer und lesen. Es ist mehr als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, es wird die Kinder weiterbringen. Ihre Kolleginnen und Kollegen aus Zollikon und Zumikon freut's. Sie werden wieder Bilder aus Malawi sehen und sich auch an den nächsten Helping Days motiviert für ihre aktuelle Partnerschule einsetzen. ■

## IPA **kurz gefasst**

- Schweizer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, ZEWO-zertifiziert.
- Gegründet 1994, seit 2001 unter dem Namen IPA (International Project Aid) etabliert.
- Engagiert sich in Transitions- und Entwicklungsländern in den Schwerpunkten Bildung und Erziehung.
- IPA bietet Hilfe zur Selbsthilfe an, z.B. durch Projekte in der Nahrungsmittelproduktion und Trinkwasserversorgung sowie durch die Vergabe von Krediten.
- Markenzeichen von IPA ist die Integration von Jugendlichen bei der Umsetzung von Projekten. Schweizer Schülerinnen und Schüler bekommen so die Möglichkeit, lebensprägende Kompetenzen zu erwerben.
- Schulklassen und Juniorenteams definieren, planen und realisieren – unterstützt von erfahrenen IPA-Mitarbeitenden – ihre Projekte selbstständig.
- Alle Projekte werden durch IPA vor Ort besichtigt und nach der Realisierung wieder selber kontrolliert.
- IPA erhielt 2005 den Profax-Preis und wurde 2007 von Man Investments zur «Swiss Charity of the Year» gewählt.

### **Möchten auch Sie IPA unterstützen?**

Als Mitglied? Oder als Spender? Rufen Sie uns an, wir sagen Ihnen gerne mehr: Tel. 044 381 20 24

#### **Spendenkonto**

UBS Zürich, Nr. 206-233338.40P  
IBAN CH45 0020 6206 2333 3840 P



Laura Rudin

### **Das Interview (Teil 1)**

#### **“Ich wollte näher dran sein”**

**Du hast 2021 den Kurs von IPA gewählt. Weisst du noch, was dich dazu motiviert hatte?**

Ich habe schon im Kindesalter Menschen, ihr Umfeld und die Umstände, in denen sie leben, stark wahrgenommen. Ein Teil meiner Familie lebt in Bosnien. Als ich noch klein war, haben wir bei unseren Besuchen immer Kleider und Schulmaterial mitgenommen. Der ausschlaggebende Punkt war dieser Kontrast zwischen Bosnien und wie ich hier in der Schweiz aufgewachsen bin. Heute trifft man überall auf Organisationen, die für etwas sammeln, aber man weiss zu wenig über die Thematik. Ich wollte näher dran sein. Oft sieht man nur Bilder der Situation vorher und nachher von Projekten, aber man sieht die Arbeit dazwischen nicht. Im Kurs von IPA konnte ich in diesem Bereich viel erleben.

**Wussten die Schülerinnen und Schüler damals, dass es in diesem Kurs sehr viel zu tun gibt? Hat dich das nicht abgeschreckt?**

Ja, das weiss man. Abgeschreckt hat es mich aber nicht. Es war kein theoretischer Frontalunterricht. Ich fand es attraktiv, wie wir als Team gearbeitet haben. Das selbständige Arbeiten hat Freude gemacht. Das hat die Mehrarbeit ausgeglichen. Man

erlebt den Prozess, weil man alles selber macht. Ich bin froh, dass ich dieses Angebot gewählt habe.

**Du hast danach ein eigenes Projekt in Bosnien gestartet. Worum geht es da?**

Es hat mit der Maturarbeit über das Dorf angefangen, aus dem meine Mutter stammt. Ich bin nach Bosnien gereist und habe mir die Abfallsituation im Dorf angesehen. Ich habe dazu in der Dorfschule eine Lektion gegeben und mich gefragt, wieso die Unterschiede zwischen den Ländern im Bereich Abfallentsorgung so gross sind. Ich wollte zuerst einmal den Wissensstand analysieren. Und ich überlegte, welche weiteren Faktoren eine Rolle spielen: Der Krieg der 90er Jahre, die Spaltung des Landes, die Spannungen. Es waren immer mehr Faktoren, die zeigten, weshalb das Land so grosse Mühe hat, mit dem Abfall umzugehen. Mein Ziel war zuerst nur eine schriftliche Arbeit. Aber wenn man alles so analysiert, kommen auch die Ideen, was man machen könnte. Ich wollte nicht mehr nur die Maturarbeit abgeben und das Thema zuklappen. Ich wollte das Dorf oder einen Teil des Landes zu einem besseren Ort machen. In der Arbeit mit den Kindern habe ich gesehen, dass sie ihr Dorf lieben und dass sie eine Ahnung davon haben, dass ihr Umgang mit Abfall nicht gut ist.

#### **Laura Rudin, 2004,**

*arbeitet momentan bei Lifefair - Die Plattform für Nachhaltigkeit. Sie hat an der Kantonschule Wohlen den Projektunterricht von IPA besucht. Im Rahmen ihrer Maturarbeit lancierte sie in Bosnien ein eigenes Projekt, mit dem das Problem der Abfallentsorgung im Dorf Snjegotina Gornja angegangen wird.*

### **Vorschau auf neue IPA-Projekte**

#### **Region Enukwani, Nordmalawi**

„So viele Trinkwasserbrunnen wie möglich“ – so lautet das Ziel einer Projektunterrichtsklasse der Kantonsschule Wohlen für dieses Jahr. In kaum einem Dorf nördlich von Mzuzu können die Frauen ihren Familien sauberes Wasser bringen. Es ist voller Keime, manchmal sogar mit Pestiziden belastet, und viele Kinder zahlen dafür mit ihrem Leben. In wenigstens vier oder fünf Dörfern soll das nun geändert werden.

#### **Guirou, Nordkamerun**

Wenn Patientinnen und Patienten auf dem Boden behandelt werden müssen und der Krankenpfleger in der Nacht mit einer Taschenlampe im

Mund arbeitet, wenn ein medizinisches Zentrum für über 10'000 Personen nicht einmal Wasser hat, dann ist es Zeit für eine Klasse der Kantonsschule Enge, hier einzugreifen. Ihr Projekt wird eine solide Grundversorgung im Gesundheitsbereich sicherstellen.

